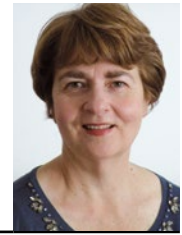


DIE ERSTE SEITE

Dr. med.
Brigitte Moreano
Stellvertretende
Chefredakteurin
brigitte.moreano@
springer.com



Amyloid-Biomarker im Liquor

Wird Alzheimer durch schlechten Schlaf geweckt?

Wer schlecht schläft, weist im Liquor Biomarkermuster auf, wie sie für eine Amyloidpathologie typisch sind. Dies ergab die Untersuchung von 101 Teilnehmern des Wisconsin Registry for Alzheimer's Prevention. Die Probanden (mittleres Alter 63 Jahre) waren kognitiv unbeeinträchtigt, 73% von ihnen hatten aber eine positive Familienanamnese für Alzheimer. Alle hatten Angaben zu ihrer

Schlafqualität gemacht und sich einer Liquorpunktion unterzogen. Es fand sich eine Korrelation zwischen der Güte des Schlafs und der Liquorkonzentration von Markern, die mit Amyloidmetabolismus, Plaquebildung und Tau-Pathologie in Verbindung stehen und mit M. Alzheimer einhergehen. (Zum Thema Insomnie siehe auch S. 32)

▪ *Neurology 2017, online 5. Juli*

Therapie der Rhinitis

Botulinumtoxin ist Gift für allergischen Schnupfen



In einer kleinen Pilotstudie aus Singapur hat sich Botulinumtoxin Typ A (BTX-A) als wirksames Mittel gegen allergische

Rhinitis erwiesen. Zehn erwachsene Patienten mit Hausstaubmilben-allergischer Rhinitis (Total Nasal Symptom Score, TNSS 10–20) erhielten jeweils 12,5 Einheiten BTX-A, verdünnt in 0,3 ml Kochsalzlösung, in die hintere laterale Nasenwand injiziert. Der TNSS-Wert sank von im Mittel 15,1 auf 7,6 nach zwei Wochen bzw. 7,7 nach vier Wochen. Am stärksten besserte sich die Rhinorrhö, aber auch Niesreiz, verstopfte Nase, Juckreiz und die Lebensqualität wurden günstig beeinflusst.

▪ *Laryngoscope 2017, online 6. Juli*

Nicht nur in den Atemwegen

Asthma facht das Infektionsrisiko an

Patienten, die vor dem 50. Lebensjahr an Asthma erkrankt sind, haben ein erhöhtes Risiko für gravierende Infektionen, stellen dänische Autoren fest. An ihrer prospektiven Untersuchung waren über 105.000 Erwachsene beteiligt. Studienendpunkt waren Infektionen, die stationär behandelt werden mussten. Während der Beobachtungszeit von median sechs Jahren

betraf dies 11.160 Personen. Die 6.750 Teilnehmer mit Asthma hatten im Vergleich zu denjenigen ohne atopische Erkrankung ein um 54% erhöhtes Infektionsrisiko. Die Risikosteigerung betraf nicht nur Pneumonien, sondern u. a. auch Infektionen der Haut und der Harnwege sowie Sepsis und Durchfallerkrankungen.

▪ *J Intern Med 2017, 26. Juli; doi: 10.1111/joim.12635*

Hochdruck trotz Therapie

Ist der Job schuld?

Bei Patienten mit erfolgloser Hochdrucktherapie sollte der Abbau von beruflichen Stressoren in Betracht gezogen werden, raten Ärzte der Universität Québec nach Abschluss einer prospektiven Studie. Von 474 Versicherungsangestellten, deren Hochdruck medikamentös behandelt wurde, hatten 44% eine unkontrollierte Hypertonie. Ambulante 24-Stunden-Blutdruckmessung ergaben zu 49% eine unzureichende Einstellung mit Werten $\geq 135/85$ mmHg. Angestellte mit einem Missverhältnis von Arbeitseinsatz und Belohnung (ERI) hatten im Schnitt beim systolischen wie beim diastolischen Druck 2,9 mmHg höhere Werte als diejenigen, die sich gerecht behandelt fühlten. Im oberen ERI-Terzil lag die Prävalenz erfolgloser Hochdrucktherapien um 45% höher als im unteren Terzil. Für die kontinuierliche bzw. die maskierte unkontrollierte Hypertonie fanden sich Zuwächse von 67% bzw. 49%.

▪ *Am J Epidemiol 2017, online 6. Juli*

